

Die häufigsten und wichtigsten Unterschiede zwischen der Zürcher Mundart (Dialekt) und Hochdeutsch (Standardsprache)...

1. ....bei den Lauten, der Wortbildung und der Lexik:

a) Wir vergleichen die Mundart mit Hochdeutsch bezüglich einiger Laute (Phoneme):

MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
„ch“ als Anlaut z. B. <i>es Chüechli</i>	„k“ als Anlaut z. B. <i>ein Küchlein</i>
„schp“ und „scht“ auch im Inlaut z. B. <i>es Wäschpi; Zyschtig</i>	„sp“ und „st“ im Inlaut z. B. <i>eine Wespe; Dienstag</i>
„pf“ z. B. <i>en Schopf</i> z. B. <i>tüpfe</i>	„p“ oder „f“ z. B. <i>ein Schuppen</i> z. B. <i>treffen</i>
„ch“ z. B. <i>nööch</i>	„h“ z. B. <i>nahe</i>

b) Wir vergleichen die Mundart mit Hochdeutsch bezüglich einiger Formbildungen und Untergruppen von Wortarten:

MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
Bei den Vorsilben „be-“ und „ge-“ schwindet der Vokal z. B. <i>phalte</i> z. B. <i>gwöne</i>	Vorsilbe „be-“ und „ge-“, z. B. <i>behalten</i> z. B. <i>gewöhnen</i>
Das Demonstrativpronomen z. B. <i>dee</i> z. B. <i>desäb</i>	Das Demonstrativpronomen z. B. <i>dieser</i> z. B. <i>jener</i>
Das Partizip Perfekt ist durch die Vorsilbe ge- gekennzeichnet, jedoch ist der Vokal verschwunden z. B. <i>gschl age</i>	Das Partizip Perfekt ist durch die Vorsilbe ge- gekennzeichnet z. B. <i>geschlagen</i>

Die häufigsten und wichtigsten Unterschiede zwischen der Zürcher Mundart (Dialekt) und Hochdeutsch (Standardsprache)...

c) Wir vergleichen die Mundart mit Hochdeutsch bezüglich einiger lexikalischer Unterschiede:	
MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
<p>Eigennamen verlangen den bestimmten Artikel</p> <p><i>z. B. d Maria</i></p>	<p>Eigennamen werden ohne Artikel verwendet</p> <p><i>z. B. Maria</i></p>
<p>Eigennamen mit vorgesetztem Gattungsnamen verlangen den bestimmten Artikel</p> <p><i>z. B. de Pfarrer Mürger</i></p>	<p>Eigennamen mit vorgesetztem Gattungsnamen werden ohne Artikel verwendet</p> <p><i>z. B. Pfarrer Mürger</i></p>
<p>Die Namen der Wochen- und Festtage verlangen den bestimmten Artikel</p> <p><i>z. B. De Mäntig passt mir.</i> <i>z. B. D Pfingschte isch bald.</i></p>	<p>Die Namen der Wochen- und Festtage werden ohne Artikel verwendet</p> <p><i>z. B. Montag passt mir.</i> <i>z. B. Pfingsten ist bald.</i></p>
<p>Zeit- und Altersangaben verlangen den bestimmten Artikel</p> <p><i>z. B. um di sächsi</i> <i>z. B. i de fünfze</i></p>	<p>Zeit- und Altersangaben benötigen keinen Artikel</p> <p><i>z. B. um sechs Uhr</i> <i>z. B. über fünfzig</i></p>
<p>Es steht nur eine beschränkte Zahl von beiordnenden sowie von unterordnenden Konjunktionen zur Verfügung. Der damit zu erreichende Differenzierungsgrad ist deshalb beschränkt:</p> <p>Beiordnend: <i>z. B. und, aber, dänn</i> Unterordnend: <i>z. B. drum, dass, wänn, wäge däm</i></p>	<p>Die Zahl der beiordnenden und unterordnenden Konjunktionen ist gross. Sie ermöglicht einen hohen Differenzierungsgrad.</p> <p>Beiordnend: <i>z. B. dann, denn, aber</i> Unterordnend: <i>z. B. weil, obwohl, damit</i></p>

Die häufigsten und wichtigsten Unterschiede zwischen der Zürcher Mundart (Dialekt) und Hochdeutsch (Standardsprache)...

2. ... bei den Wortbeugungen (Morphologie):

Wir vergleichen die Mundart mit Hochdeutsch bezüglich der Wortbeugungen (Morphologie):	
MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
<p>Zwei Fälle werden in den Endungen der deklinierbaren Wortartengruppe sichtbar: Nominativ, Dativ Ausnahme: Personalpronomen → diese <u>zeigen</u> den Akkusativ</p> <p><i>z. B. miich, iin</i></p>	<p>Die vier Fälle werden in den der deklinierbaren Wortartengruppe sichtbar: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ</p>
<p>Das Relativpronomen heisst „wo“</p> <p><i>z. B. D Überraschig, wo alli gschpannt druf warted, .....</i></p>	<p>Das Relativpronomen drückt die Beziehung zum vorgenannten Nomen aus, seinem Genus, seinem Numerus, aber nicht zwingend seinem Kasus</p> <p><i>z. B. Die Überraschung, auf die alle gespannt warten, ....</i></p>
<p>Zum Genus der Nomen: An die 100 Nomen unterscheiden sich im Vergleich mit dem Hochdeutsch im Genus.</p> <p><i>z. B. de Ferse, de Bank, de Egge z. B. d Scheit le, d Gofere, d Buschle z. B. s Bleistift, s Tunell, s Chefi</i></p>	<p>Zum Genus der Nomen: An die 100 Nomen unterscheiden sich im Vergleich mit dem Dialekt im Genus.</p> <p><i>z. B. Ferse f, Bank f, Ecke f z. B. Scheitel m, Koffer m, Büschel m. z. B. Bleistift m, Tunnel m, Käfig m</i></p>
<p>Das Futur - also werden + Infinitiv - ist nicht gebräuchlich. Die Zukunft wird mit entsprechenden Adverbien ausgedrückt.</p> <p><i>z. B. Mer reded dänn moorn drüber.</i></p>	<p>Das Futur ist eine der sechs Zeitformen.</p> <p><i>z. B. Wir werden morgen darüber reden.</i></p>
<p>Das Präteritum als Zeit der Vergangenheit steht nicht zur Verfügung.</p> <p><i>z. B. Ich han en Kameraad ghaa.</i></p>	<p>Das Präteritum ist eine der sechs Zeitformen.</p> <p><i>z. B. Ich hatte einen Kameraden.</i></p>

Wir vergleichen die Mundart mit Hochdeutsch bezüglich der Wortbeugungen (Morphologie) ff.:

Die häufigsten und wichtigsten Unterschiede zwischen der Zürcher Mundart (Dialekt) und Hochdeutsch (Standardsprache)...

MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
<p>Das Possessivpronomen</p> <p>1. P. Sing. m myn f my n mys</p> <p>Substantivisch verwendet:</p> <p>1. P. Sing. m myne f myni n mys</p> <p>Anal og für <u>alle</u> Possessivpronomen</p>	<p>Das Possessivpronomen</p> <p>1. P. Sing. m mein f meine n mein</p> <p>Substantivisch verwendet:</p> <p>1. P. Sing. m meiner f meine n meines</p> <p>Anal og für <u>alle</u> Possessivpronomen</p>

3. ... bei den Satzbauplänen (Syntax):

Wir vergleichen die Mundart mit dem Hochdeutsch bezüglich der Satzbaupläne:	
MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
<p>Das Pronominalsubjekt fehlt in einem beachtlichen Umfang bei der 1., 2. und 3. Person neutrum</p> <p><i>z. B. Wäiss nööd.</i> <i>z. B. Muesch kä Angscht haa.</i> <i>z. B. Cha sy!</i></p>	<p>Das Pronominalsubjekt fehlt nie</p> <p><i>z. B. Ich weiss nicht.</i> <i>z. B. Du brauchst keine Angst zu haben.</i> <i>z. B. Es kann sein.</i></p>
<p>Der Infinitiv in Verbindung mit „zu“, „um zu“, „ohne zu“ ist ungebräuchlich</p> <p><i>z. B. Si isch uf Bern go es Bild chauffe.</i></p>	<p>Der Infinitiv in Verbindung mit „um zu“ ist gebräuchlich</p> <p><i>z. B. Sie fuhr nach Bern, um ein Bild zu kaufen.</i></p>
<p>Der substantivierte Infinitiv als Einleitung eines Nebensatzes ist gebräuchlich</p> <p><i>z. B. Mir bruuched das Buech zum Singe.</i></p>	<p>Der substantivierte Infinitiv als Einleitung eines Nebensatzes ist ungebräuchlich</p> <p><i>z. B. Wir brauchen dieses Buch, um zu singen.</i></p>

Die häufigsten und wichtigsten Unterschiede zwischen der Zürcher Mundart (Dialekt) und Hochdeutsch (Standardsprache)...

Wir vergleichen die Mundart mit dem Hochdeutsch bezüglich einzelner Satzbaupläne:	
MUNDART:	HOCHDEUTSCH:
Die Infinitive „gehen und kommen“ werden in Verbindung mit einem Verb zudem zu Begleitwörtern <i>z. B. Ich go go choche.</i>	Die Infinitive „gehen und kommen“ werden in Verbindung mit einem Verb nicht zu Begleitwörtern <i>z. B. Ich gehe kochen.</i>
In einem Präsenssatz wird die Personalform sehr oft mit „tun“ ersetzt und das Vollverb als Infinitiv angehängt <i>z. B. Ich tue dich ersetze.</i>	In einem Präsenssatz kann die Personalform nicht mit „tun“ ersetzt und das Vollverb als Infinitiv angehängt werden <i>z. B. Ich ersetze dich.</i>
Der Hauptsatz mit Präpositionalgefüge im Perfekt erlaubt eine freie Stellung des Partizip II <i>z. B. Si isch fūrroot worde vor Schaam.</i>	Der Hauptsatz mit Präpositionalgefüge im Perfekt verlangt nach einer festen Stellung des Partizip II <i>z. B. Sie ist vor Scham feuerrot geworden.</i>
Der Modalsatz erlaubt eine freie Stellung des Vollverbs im Infinitiv <i>z. B. Ier chönd grad warte druf.</i>	Der Modalsatz erlaubt keine freie Stellung des Vollverbs im Infinitiv <i>z. B. Ihr könnt gleich darauf warten.</i>
Der Hauptsatz mit einem Verb mit Verbzusatz erlaubt eine freie Stellung des Zusatzes <i>z. B. Er schtaat nie uuf vor de achte. z. B. Ich gang fuert vo Züri.</i>	Der Hauptsatz mit einem Verb mit Verbzusatz erlaubt keine freie Stellung des Zusatzes <i>z. B. Er steht nie vor acht Uhr auf. z. B. Ich gehe von Züri ch weg.</i>
Das Partizip Präsens gibt es nicht <i>z. B. d Hitz isch schwär / d Hitz trukt z. B. de Fritz sait... und lächlet debi.</i>	Das Partizip Präsens gibt es <i>z. B. die Hitze ist drückend z. B. Fritz sagte lächelnd</i>